

Na de Bröörs Grimm - De Haas un dat Stiekelswien* (Kurzfassung)

Dat weer an en Sönddagmörge in de Harvsttied*. Daar satt dat Stiekelswien vör sien Döör, keek in de Mörgewind un nüüntjede* en lüttje Leed vör sük hen.

As he noch so sacht vör sük henbrummelde, full hum up eenmaal in, dat he en bietje dör dat Feld spazeren un even na sien Steekröven* kieken kunn.

He weer noch neet wied van sien Huus weg un wull nett um de Slejenbusk*, as hum de Haas tomöötkeem*, de in ähnlich Geschäften unnerwegens weer. He wull nämlich sien Kohl bekieken. As dat Stiekelswien de Haas seeg*, wünskede he hum en good Mörge. Man de Haas, de up sien Aard un Wies en vörnehm Heer weer, un daarbi heel un dall hoogmodig, antwoordde nix up dat Gröten. Man he see an dat Stiekelswien: „Wo kummt dat denn, dat du hier al so froh in dat Feld herumlöppst?“ „Ik gah spazeren“, see dat Stiekelswien. „Spazeren?“, lachde de Haas, „mi döcht, du kannst de Benen ok woll to beter Saken bruken.“ Disse Antwort verdroot* dat Stiekelswien heel düchtig. He kunn alls verdragen, man up sien Benen leet he nix komen, even umdat se van Natuur ut krumm weren. „Du bildst di woll in“, see nu dat Stiekelswien an de Haas, „dat du mit dien Benen mehr utrichten kannst?“ „Dat denk ik“, see de Haas. „Dat kummt up en Versöök an“, meen dat Stiekelswien, „ik segg: Wenn wi um de Wedd* lopen, overhaal ik di!“ „Dat is ja to lachen, du mit dien krumm Benen“, see de Haas, „man mientwegen. Um wat sall dat gahn?“ „Een golden Daler“, see dat Stiekelswien.

„Annohmen“, antwoorde de Haas, „slaa in, denn kann dat gliek losgahn.“ „Nee, so drock is dat nich“, meen dat Stiekelswien, ik will eerst na Huus gahn un en bietje wat fröhstücken, in en halv Stünn bün ik weer hier.“

Daarmit gung dat Stiekelswien los, denn de Haas weer tofree. Unnerwegens doch dat Stiekelswien bi sük: „De Haas verlett sük up sien lang Benen, man ik will hum woll kriegen. He is en vörnehm Heer, man en dumm Keerl, un betahlen sall he doch.“ As nu dat Stiekelswien tohuus ankweem, see he an sien Froo: „Froo, du muttst mit mi na dat Feld hen.“ „Wat gifft dat denn?“, froog sien Froo. „Ik hebb mit de Haas um en golden Daler weddt. Ik will mit hum um de Wedd lopen, un du sallt daar mit bi wesen.“ „Oh mien Gott, Mann“, fung de Froo an to bölden*, „büst du denn heel un dall mall* worden? Wo kannst du mit de Haas um de Wedd lopen willen?“ „Holl dien Snoot, Wiev“, see dat Stiekelswien, „Koom mit!“

As se denn mitnanner unnerwegens weren, see dat Stiekelswien an sien Froo: „Nu pass up! Süchst du: Up de lang Acker willen wi uns Weddloop maken. De Haas löppt in de een Foor* un ik in de anner, un boven fangen wi an to lopen. Nu hest du wieder nix to doon, as dat du di hier unnern in de Foor stellst, un wenn de Haas up de anner Sied ankummt, denn röppst du hum integen „Ik bün al hier!““

Do weren se ok al bi de Acker ankomen, dat Stiekelswien wees sien Froo hör Stee un gung de Acker anhoog. De Haas weer al daar. „Kann dat losgahn?“, froog de Haas. „Jawoll!“, anterde dat Stiekelswien. „Denn man to!“ Un daarmit stelde elkeen sük in sien Foor. De Haas telde*: „Haal een, haal twee, haal drie“, un los

gung he as en Störmwind de Acker runner. Man dat Stiekelswien leep blot dree Tree*, denn duukde he sük runner in de Foor un bleev ruhig sitten.

As nu de Haas in vull Loop unnern an de Acker ankweem, reep de Froo van dat Stiekelswien hum to: „Ik bün al hier!“. De Haas weer heel verbaast* un wunnerde sük neet minn. He doch, dat weer dat Stiekelswien sülvst, de hum toreep, denn as een weet, sücht dat Stiekelswien sien Froo nettso ut as hör Keerl. Man de Haas meende, dat kunn neet mit recht Dingen togahn. He reep: „Nochmaal lopen, weer torügg!“ Un weer gung he as en Störmwind of, dat hum de Ohren um de Kopp flogen. Dat Stiekelswien sien Froo bleev ruhig an hör Stee. As de Haas boven ankweem, reep hum dat Stiekelswien integen: „Ik bün al hier!“ De Haas weer haast buten Künn* vör Arger, he bölkde: „Nochmaal lopen!“ „Mi is dat recht“, antwoordde dat Stiekelswien, „mientwegen so faak*, as du Lüst hest“. So leep de Haas noch dreeunsöventigmaal*, un dat Stiekelswien hull alltied mit hum mit. Elke maal, wenn de Haas unnern of boven ankweem, seen dat Stiekelswien of sien Froo: „Ik bün al hier!“ Man bi dat veerunsöventigste* Maal kweem de Haas neet mehr to Enn. Middent up de Acker störtde he up de Grund un bleev dood liggen. Dat Stiekelswien nehm sük sien wunnen golden Daler, reep sien Froo un beid gungen vergnöögt mitnanner na Huus. Un wenn se neet stürven sünd, leven se vandaag noch.

Vokabels:

Stiekelswien = Igel
Harvsttied = Herbstzeit
nüünt jede v. nüüntjen = summen
Steekröven = Steckrüben
Slejenbusk = Schlehe
tomööt kweem v. tomööt komen = entgegenkommen
seeg v. sehen = sehen
verdroot v. verdreten = verdrießen, sich ärgern
Wedd = Wette
bölken = brüllen, schreien
mall = verrückt
Foor = Furche
tellde v. tellen = zählen
Tree = Tritt, Fußspur
verbaast = erschrocken, verwirrt, erstaunt
weer haast buten Künn = war außer sich
faak = oft
dreeunsöventigmaal = dreiundsiebzigmal
veerunsöventigste = vierundsiebzigste

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Der Hase und der Igel“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 761 – 767.